

16. Landtag von Baden-Württemberg, 94. Sitzung
Mittwoch , 26. Juni 2019, 10:00 Uhr

Rede

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Winfried Mack MdL

Zur Grün-Schwarzen Regierungsbilanz

Es gilt das gesprochene Wort.

Winfried Mack MdL:

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte beim letzten Satz von Herrn Rülke anknüpfen – das war nämlich der Beste seiner Rede; er hat gesagt: Wir müssen das Schiff Baden-Württemberg wetterfest machen. Genau darum müssen wir uns kümmern. Wir haben in Baden-Württemberg eine gute konjunkturelle Lage – nach wie vor –, aber wir haben auch beim Auftragseingang mittlerweile Schattenseiten sichtbar.

Wir haben in den vergangenen Jahren plus 100.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Baden-Württemberg. Letztendlich kommt das doch daher, dass wir in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten 5 % des Bruttosozialprodukts in Baden-Württemberg für Forschung und Entwicklung ausgegeben haben, dass wir immer einen Haushaltsschwerpunkt auf den Bereich Forschung und Entwicklung gesetzt haben, auch in

konjunkturell schlechten Zeiten, weil wir gesagt haben: Das ist das Saatgut für die Wirtschaft in der Zukunft.

Wir wollen natürlich nicht bei diesen 5 % stehen bleiben. Wir investieren weiter in die Forschung und Entwicklung, in künstliche Intelligenz, in Photonik. Wir haben eine Landesstrategie Bioökonomie, Batterietechnologie, Wasserstofftechnologie. Das sind nur einige Beispiele. Selbstverständlich wollen wir auch, dass das Automobil der Zukunft weiter in Baden-Württemberg gebaut wird. Wir sind der Automobil-Standort Nummer eins, und zu diesem bekennen wir uns nachhaltig.

Wir verfolgen eine klare Innovationsstrategie. Wir wollen, dass die Ideen, die in Forschung und Entwicklung geboren werden, auch in den Markt gebracht werden. Wir haben beispielsweise im Moment die größte Existenzgründungsoffensive, die wir im Land Baden-Württemberg je hatten; wir haben noch nie so viele Initiativen gehabt, noch nie so viele Mittel dafür ausgegeben. Wir investieren damit natürlich auch in die mittelständische Grundstruktur unseres Landes. Wir tun etwas für den Mittelstand auch mit Digitalisierungsprämie, mit KI für den Mittelstand. All das sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass der Mittelstand in Baden-Württemberg überhaupt das Kernstück unserer Wirtschaft ist, das wir weiter unterstützen wollen.

Des Weiteren haben Sie die Bildungspolitik angesprochen. Wir setzen genauso auf die akademische Ausbildung wie auf die berufliche Ausbildung. Manchmal könnte man den Eindruck haben, dass wir im Ausland die duale Ausbildung loben, während wir im Inland hinnehmen, dass die duale Ausbildung an Stellenwert verliert. Das wäre völlig falsch.

Wir sagen vielmehr, dass unser Aufstiegsversprechen in der Bildungspolitik beim Hauptschulabschluss beginnt. Ein qualifizierter Facharbeiter ist für unser Land genauso wertvoll wie eine akademisch gut ausgebildete junge Frau oder ein akademisch gut ausgebildeter junger Mann, und deswegen setzen wir auf die Gleichwertigkeit.

Wir setzen natürlich auch auf Qualität in der Bildung, und wir wollen auch in der Weiterbildung weiter investieren, weil wir wissen, dass dieses Land Baden-Württemberg weiterer Anstrengungen in der Weiterbildung bedarf. Wir sind das Land in Deutschland mit den meisten ungelerten Arbeitskräften. Auch das muss man wissen.

Darüber hinaus: Wir können sehen, dass dieses Land nicht nur in der Wirtschaft wächst, sondern auch hinsichtlich der Bevölkerungszahl. Baden-Württemberg hat jetzt 11 Millionen Einwohner. Zu Beginn dieses Jahrzehnts waren es noch 10,3 Millionen Einwohner, und wenn die derzeitige Entwicklung anhält, ist auch nicht auszuschließen, dass wir am Ende des Jahrzehnts 12 Millionen Einwohner haben werden.

Deswegen brauchen wir eine strategische Landesentwicklung. Deswegen wollen wir einen kraftvollen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in unserem Land als Beitrag zur Lebensqualität und zur Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Wir sehen, dass wir im Moment durch die Verkehrsinfrastruktur, aber natürlich auch im Bereich des Wohnungsbaus durch fehlende Wohnungen durchaus Wachstumsbremsen haben.

Deswegen ist die Investition in diese Bereiche sehr wertvoll. Deswegen haben wir geschaut, dass in Baden-Württemberg alle Bundesstraßenmittel, die wir bekommen können, jetzt auch verplant und verbaut werden. Wir werden im Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz eine deutliche Erhöhung vornehmen.

Wir investieren in die Straße, in die Schiene. Wir investieren in neue Radwege, in Schnellradwege. All das tun wir, um das Land Baden-Württemberg kraftvoll voranzubringen.

Dann gibt es natürlich Diskussionen um Stuttgart 21. Der Bundestagsabgeordnete Gastl hat neulich gesagt: „Man kriegt die Züge nicht durch in Stuttgart 21.“ Er will einen Halbstundentakt zwischen Nürnberg und Stuttgart, zwischen Zürich und Stuttgart. Jetzt schaue ich in den Deutschlandtakt und stelle fest: Die Züge fahren durch Stuttgart durch, aber sie werden anschließend abgestellt und fahren nicht Richtung Nürnberg weiter. Wenn wir Stuttgart 21 haben und beklagen, dass wir noch mehr Verkehr haben wollen, dann muss man auch die Zulaufstrecken auf Stuttgart 21 stärken. Genau das tun wir: Gäubahn, Ausbau Stuttgart–Nürnberg, Ausbau Stuttgart–Mannheim. All dies sind wichtige Punkte für uns.

Wir wollen eine gleichgewichtige Entwicklung zwischen Stadt und Land. Wir wollen dies, weil wir auf den ländlichen Raum vertrauen, weil wir die Ressourcen des ländlichen Raums sehen, aber wir wollen dies auch, weil wir sehen, dass letztendlich die soziale Lage in den Städten ohne den weiteren Ausbau des ländlichen Raums explodieren würde. Deswegen

haben wir immer daraufgesetzt, die Kommunen in Baden-Württemberg finanziell bestmöglich auszustatten. Unsere Kommunen sind unter allen deutschen Ländern am besten ausgestattet.

Wir als CDU-Fraktion wollen auch einen Flächenfaktor einführen, um – wie es im Koalitionsvertrag heißt – „den ländlichen Raum zu aktivieren, um den Kommunen im ländlichen Raum die Möglichkeit zu geben, zu handeln und in die Zukunft zu investieren“.

Schließlich geht es natürlich in einem Land wie Baden-Württemberg um die Lebensqualität und um den Zusammenhalt der Gesellschaft insgesamt. Wir erleben, dass Individualität zunimmt, dass wir Singularismus haben. Aber ist das etwas Negatives? Ich glaube, nein. Zunächst ist Individualität etwas Positives. Es ist Ausdruck von Freiheit.

Aber es kommt dann darauf an, dass wir den Gemeinsinn der Bürgerinnen und Bürger fördern und wir die Gesellschaft auf diese Art und Weise zusammenhalten. Deswegen sehen wir nicht nur das große Ganze, sondern wir sehen jedes Dorf, wir sehen die Lebensqualität in jedem Stadtquartier und wollen sie dort stärken, wir sehen den Wert der örtlichen Gemeinschaft, den Wert von Heimat, und wir sehen in besonderer Weise auch den Wert des freiwilligen sozialen Jahres, das wir stärken und in das wir auch zusätzlich investieren wollen.

Der Ministerpräsident hat neulich gesagt: „Ich habe keine Lust, dass wir das Ruhrgebiet der Zukunft werden.“ – Da hat er recht. Darauf haben wir auch keine Lust. Wir werden keine Politik machen, wie sie für das Ruhrgebiet gemacht wurde, sondern wir werden eine Politik machen für das Land Baden-Württemberg. In Nordrhein-Westfalen ist die rotgrüne Koalition abgewählt worden. In Baden-Württemberg werden wir dafür sorgen, dass dieses Land weiterhin zukunftsfähig bleibt.